

Die blutigen

Pfingst-Feiertage

der

königl. Hauptstadt Prag,

am 12., 13., 14. und 15. Juni

durch

Fürsten Windischgrätz

nach den allerneuesten Berichten.

Wien, 1848.

Es war am 12. Juni als sich die Swornost vor die Wohnung des Fürsten Windischgrätz begab, um wiederholt 80000 Patronen, Kanonen, nebst Munition, so wie auch Waffen zu verlangen. Dieses Begehren aber wurde von ihm ernstlich zurückgewiesen, worauf nun Herr Graf Nostitz mit demselben Verlangen zum Fürsten ging, ohne bei dem Fürsten einen bessern Erfolg auswirken zu können.

Auf diese Abweisung versammelte sich nun eine große Menge Volkes vor dem Hause des Fürsten und schriean laut und mit Drohung um das Verlangte. Der Fürst gab nun, da Worte nichts helfen wollten und der Andrang immer stärker wurde, den Grenadiren den Befehl, das Volk auseinander zu treiben. Doch die erbitterte Menge gab auch jetzt nicht nach, und schien die scheinbaren Drohungen des Militärs nicht zu fürchten, bis sie endlich mit voller Gewalt auseinander getrieben wurden. Nun wurden plötzlich in der Zellnergasse Barrikaden errichtet, und plötzlich fiel ein Schuß aus dem Hause „zum goldenen Engel“ der die Fürstin, Gemahlin des Fürsten augenblicklich tödtete. Ihr Sohn, der in diesem Augenblicke bei ihr war, begab sich eiligst an die Spitze eines Piquets auf den Vorstich, um der zurückgedrängten Volksmenge nachzurücken, und er wurde bei diesem Manöver von einer Flintenkugel schwer verwundet. Auch auf dem Graben wurden Barrikaden aufgeführt. Fürst Windischgrätz ermahnte das Volk, die Barrikaden zu räumen und gab hierzu eine ganze Stunde Bedenkzeit — allein Alles war vergebens. Auf dieses nun ließ Windischgrätz die Barrikaden zusammenschießen. Die Soldaten hatten sie genommen und schossen rechts und links in die Fenster. Nachts 11 Uhr soll endlich das Feuer eingestellt worden seyn. Vom Militär, sowohl als auch von Bürgern, Studenten und Einwohnern sollen mehrere 100 todt geblieben, so wie auch viele verwundet seyn. Eine Abtheilung Soldaten, die auf dem Altstädter-Fleischmarke vorrückte, wurde bis auf einen Offizier und drei Gemeine aufgerieben. Ein General, ein General-Adjutant und ein Oberstlieutenant sind unter den Todten.

Dienstag! Früh sendete Windischgrätz einen Parlamentär von der Kleinseite, wohin er sich mit den Truppen gezogen hatte, nach der Altstadt und forderte Unterwerfung auf, unter Androhung, wenn diese nicht sogleich erfolge, die Stadt bombar-

diren zu lassen. Auch diese Aufforderung blieb ganz unbeachtet. Der Fürst schritt nun mit Ernst zur Belagerung und schleuderte gegen 30 Kartätschen auf die Alt- und Neustadt hinüber. Selbst auch da wollte man sich nicht ergeben und nun erst läßt der Fürst diese beiden erwähnten Stadttheile den ganzen Vormittag hindurch auf das Furchterlichste beschießen. Es brach an mehreren Orten Feuer aus, das Haus „zu den 3 Karpfen“ wurde ganz demolirt. Braumeister F a s t e r, ein Anführer der Ezechien, dessen Frau und Töchter als Amazonen herumziehen, soll von einem seiner eigenen Leute selbst erstochen worden sein. Der größte Theil der Prager-Deutschen schlug sich sogleich an die Seite des Militärs und kämpfte mit diesen in vollster Erbitterung gegen die Swornost-Partei. Am 13. Abends war Windischgrätz vollkommen Meister der Stadt.

Es stellt sich nun heraus, daß die Schuld an diesen blutigen Ereignissen nur der Swornost-Partei zuzuschreiben ist. Nachdem man nämlich dem Fürsten schon am Samstag den 10. Juni in Folge der ersten abschlägigen Antwort wegen Munition und Kanonen eine Kagenmusik gebracht hatte, zog die Swornost-Partei, wie schon gesagt wurde, am 12. Juni vor das General-Commando, indem sie sich mit höhnischen Liedern über den Namen Windischgrätz äußerst lustig machten. Nachdem die von Seite des Militärs ergangene Aufforderung zur Ruhe nicht beachtet worden war, trat nun selbst Fürst Windischgrätz unter die Volksmenge herab und sprach Folgendes: „Meine Herren! wenn es Ihr Wunsch ist, mir, weil ich Aristokrat bin, eine Kagenmusik zu bringen, so ziehen sie zu meinem Palais und thun Sie dort, was Ihnen beliebt. Ich will Ihnen sogar eine Sicherheitswache mitgeben, damit Sie in Ihrer Unterhaltung nicht gestört werden. Wenn Sie mir aber, weil ich Commandant in Prag bin, im Angesichte dieses Gebäudes eine Demonstration zu machen gedenken oder beabsichtigen, so sage ich Ihnen, daß ich einen solchen Schritt mit aller mir zu Gebote stehenden Strenge ahnden werde. Meine Gemalin liegt bereits als Leiche oben, und doch spreche ich in aller Güte mit Ihnen. Meine Herren, zwingen Sie mich nicht zur Strenge.“ Nachdem der Fürst seine Rede geendet, wurde statt aller Antwort furchtbar geschrien, er selbst von zwei Ezechien gepackt und zur nächsten Batterie gezogen, wo man bereits einen Strick in Bereitschaft hielt. In diesem furchterlichen Augenblicke stürzten nun die in Wuth gebrachten Soldaten mit gefälltem Bajonett in die Menge ein, und nur mit Gewalt wurde der Fürst in wenig Secunden befreit, und somit nahmen die weiteren oben beschriebenen blutigen Ereignisse ihren weiteren Fortgang. Am 14. begab sich die Nationalgarde zu Windischgrätz, um ihn zu bitten, alle Feindseligkeiten einzustellen, und gaben zugleich die Versicherung, daß die Ruhe fortan nicht mehr gestört werden sollte. Der Fürst zog sich auch zurück,

wobei ihm von Seite der Nationalgarde viele Lebehochs gebracht wurden. Am 14. Nachts gegen 11 Uhr langten über 200 czechische Studenten in Prag an, welche sich sogleich mit größtem Tumulte in das Clementinum verfügten und das bereits gedämpfte Feuer wieder auf's Neue anzündeten. Es begann hierauf des andern Tages neuerdings die Beschießung; man kann daher vorläufig als die höchst wahrscheinliche Ursache dieses neuen traurigen Ereignisses bloß der Ankunft der oberwähnten Czechen zurechnen.

Das Militär hatte 500 Studenten zu Gefangenen gemacht und wurden in das Carolinum gebracht. Da aber das Militär nur die Aus- und Eingangsthore bewacht hielten, so benützten die Studenten die Gelegenheit, die Mauern des darangebauten Hauses zu durchbrechen und wieder glücklich zu entkommen. Das Wachtgebäude auf dem Altstädter Ringe wurde der Erde ganz gleich gemacht, und selbst die schönen Kastanienbäume vor demselben wurden umgehauen und zu Barrikaden verwendet. Starke Zuzug erhielten die Swornost aus Pottskal, einer größtentheils von der rohesten Classe bewohnten Vorstadt, sie begaben sich auf Flöße, ruderten die Moldau herab und zerstreuten sich in alle Richtungen der Stadt.

Heute den 16. legte Windischgrätz seine Stelle nieder und verließ Prag. Die Truppen werden in dem Maße, als die Barrikaden geräumt werden, einrücken gemacht. Graf Mensdorff übernimmt provisorisch das Commando.

Neueste Nachricht von gestern lautet: Die neuerdings Statt gefundene Belagerung Prags seit 11 Uhr Nacht bis gestern Morgens hat aufgehört, und ist bereits eine Capitulation eingeleitet. Die Barrikaden sind größtentheils weggeräumt und die Stadt vom Militär besetzt. Die Studenten und das Volk haben ihre Waffen niedergelegt. Der Commandirende verlangt 14 von ihm bezeichnete Individuen als Geiseln. Der Brand in der Stadt ist gelöscht.



Gebruckt bei Franz Edlen v. Schmidt.